

24. VIII. 1918

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Das Fleischangebot in der Großmarkthalle stellte sich auf bloß 3400 Kilogramm Rindfleisch, 4000 Kilogramm serbisches Rauchfleisch, das mit einem Preis von K. 11.— pro Kilogramm begreiflicherweise stürmisch begehrt wurde, und auf nur 2700 Kilogramm frisches Schweinefleisch zum Preise von K. 14.20. Außerdem wurden 60 Kälber und 70 Schafe detailliert. Aus den Borräten der Gemeinde wurden 14.000 Kilogramm Rindsalami zum Preise von K. 23.50 pro Kilogramm und 1200 Kilogramm Braunschweiger zu K. 18.— pro Kilogramm verkauft.

Bis zur Mittagsstunde blieb der Wiener Zentralfleischmarkt ohne Bahnzufuhren. Per Achse langten in der Großmarkthalle 2050 Kilogramm Rindfleisch und 870 Kilogramm Würste ein.

Auf dem Geflügelmarkt lag nur ein sehr geringfügiges Angebot vor, das aber infolge der hohen Preise nur schleppend abging. Auf dem Fischmarkt herrschen desolante Verhältnisse.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte erfreuen sich seit einigen Tagen einer besseren Beschickung, doch die Zufuhr von Gärtnereierzeugnissen läßt zu wünschen übrig. Aus Ungarn langen Kürbisse, Kraut und Gurken in größeren Mengen, Paradeiser aber nur in schwachen Angeboten ein, da die ungarische Konservenindustrie heuer stärker denn je darangeht, diese beliebten Früchte einzuladen. Aus Niederösterreich und aus Mähren kommen größere Rübenangebote auf den Markt. Auch in Karotten hat sich die Zufuhr bedeutend gehoben. Heimisches Weißkraut sieht ebenfalls schon besser ein. Sein Preis, wie der Kilogrammpreis für ungarisches Kraut, stellt sich gegenwärtig auf den Märkten auf K. 1.68 pro Kilogramm.

In der Viktualienhalle lag ein Angebot von 3000 Kilogramm Gärtnergrünwaren vor. Im übrigen gab es Karotten und Mairüben.

Der Obstmarkt kann sich fast gar nicht erholen. Die avisirten, bosnischen Zwetschenfendungen haben bisher nur zum Teil den Wiener Markt erreicht. Die billigeren Obstsorten, wie Pflaumen und Zwetschen, verschwinden im Handumdrehen auf den Märkten, und nur wenigen Glücklichen ist es beschieden, sich dieses beliebte Obst kaufen zu können. Die teuren Weintrauben, für die bisher immer noch ein Kilogrammpreis bis zu K. 12.— begehrt wird, sind leichter erhältlich.

Eier gab es heute nur auf sehr wenigen Märkten.